

UNTERWALLIS

Bornets Strafe reduziert

SITTEN | Die Walliser Staatsanwaltschaft hatte Jean-Marie Bornet, ehemaliger Leiter Kommunikation der Walliser Kantonspolizei, am 8. Mai 2017 per Strafbefehl zu einer bedingten Geldstrafe von 20 Tagessätzen sowie zu einer Busse von 800 Franken verurteilt. Und zwar wegen Verstosses gegen das schweizerische Waffengesetz. Bornet hatte seinem Sohn eine Pistole aus seinem Privatbesitz für ein Sportschiessen ausgeliehen. Der Sohn hatte keinen Waffenerwerbsschein, was widerrechtlich war. Gegen den Strafbefehl hatte Bornet Rekurs eingelegt. Das Bezirksgericht kommt nun ebenfalls zu diesem Schluss. Das Bezirksgericht reduzierte jedoch das Strafmass, weil Bornet nur einen «Fehler von geringer Schwere» machte. Bornet wurde deshalb nur zu einer Geldstrafe von sieben Tagessätzen zu 115 Franken verurteilt, ausgesetzt auf zwei Jahre Bewährung. Eine Busse muss er nicht zahlen. Bornet hat bereits angekündigt, dass er das «unverständliche Urteil» beim Kantonsgericht anfechten wird. Bornet, der im März erfolglos für den Staatsrat kandidierte, fordert einen Freispruch. Er wittert einen politischen Komplott.

Nein zur Olympiade

SITTEN | Die Bürgervereinigung Wallis (WVB), die im letzten Herbst im Hinblick auf die kantonalen Wahlen gegründet wurde, ist gegen Olympia. In einem offenen Brief an Staatsrat Frédéric Favre fordert sie, «offen und transparent gegenüber der Öffentlichkeit zu sein und das vollständige Bewerbungsdossier ab sofort zur Verfügung zu stellen». Bereits während der letzten Wahlkampagne hat sich die WVB mehrfach und deutlich gegen die Organisation der Spiele geäussert. Das Wallis habe zurzeit andere Probleme und müsse Prioritäten in der Sozialpolitik, der Bildung und der Infrastruktur setzen. Das Wallis dürfe auch nicht das Versuchskaninchen der Agenda 2020 des IOC sein.

Neue Tunnel-Signale

SIDERS | Aktuell werden im Tunnel von Sidiers Arbeiten an den dynamischen Signalen ausgeführt. Während dieser Arbeiten bleiben die Tunnelröhren befahrbar, es muss nur jeweils eine von zwei Fahrspuren gesperrt werden. Die Arbeiten finden jeweils mittwochs und donnerstags im Monat September statt. Die Sperren erfolgen laut einer Mitteilung des Bundesamts für Strassen (ASTRA) tagsüber ausserhalb der Spitzenzeiten.

Gesundheitswesen | Protestaktion und Petition gegen bundesrätliche Eingriffe in den TARMED

Gegen ein willkürliches Scheinrezept fürs Sparen

BERN/WALLIS | Eine hochstehende medizinische Versorgung hat ihren Preis. Willkürliche Tarifeingriffe gegen die Explosion der Gesundheitskosten sind aus Sicht der Vereinigung «SOS Santé» der falsche Weg.

THOMAS RIEDER

Gestern wurde in Bern an Gesundheitsminister Alain Berset, verbunden mit einer Protestaktion, eine Petition mit 8000 Unterschriften eingereicht. Initiiert wurde sie Ende Juni im Anschluss an ein Vernehmlassungsverfahren zu geplanten Änderungen in der Gesundheitspolitik unter dem Stichwort «Gesundheit 2020». Der Bundesrat plant mit einem Eingriff in die Struktur der Arzttarife 700 Millionen Franken (470 Millionen Franken davon im ambulanten Bereich) zu sparen, was die dagegen protestierende «Allianz für Versorgungssicherheit in der ambulanten Medizin», getragen von Ärzten und Patienten, als «massive Schwächung der ambulanten Versorgung» bezeichnet wird. Das Hauptanliegen besteht in der Aufrechterhaltung der heute (noch) funktionierenden Grundversorgung.

«Bersets Vorlage ist unüberlegt und unsachlich»Dr. Monique Lehky Hagen
Präsidentin der Walliser Ärzte

In der ersten Reihe engagiert sich in diesem umfassenden Dossier auch die Präsidentin der Walliser Ärzteschaft, Dr. Monique Lehky Hagen. Die Allgemeinpraktikerin aus Brig-Glis hat sich in einem berufs begleitenden MBA-Studium an der Universität Lausanne zum Schwerpunkt «Gesundheitswesen» in den letzten anderthalb Jahren sehr intensiv mit den Fragen der Grundversorgung auseinandergesetzt. Ihr Fazit: «Bersets Vorlage ist unüberlegt und unsachlich. Der als Eingriff getarnte Sparvorschlag hält sich nicht an die gesetzlichen Vorgaben zu Sachgerechtigkeit und Betriebswirtschaftlichkeit.»

Qualität hat ihren Preis

Für Lehky Hagen, die gestern in Bern als Sprecherin für die französische Schweiz auftrat, explo-



Keine Gefährdung der Grundversorgung. Eine Allianz von Ärzten und Patienten wehrt sich gegen die Sparvorschläge von Bundesrat Alain Berset. An vorderster Front mit dabei ist auch die Präsidentin der Walliser Ärzteschaft, Monique Lehky Hagen (3. v.l.). FOTO SOS SANTÉ

dieren die Gesundheitskosten im Gegensatz zu den Krankenkassenkosten nicht. Sie stützt sich dabei unter anderem auf umfassendes Zahlenmaterial einer am 18. Mai dieses Jahres veröffentlichten Studie, die auch internationale Vergleiche zulässt. So befindet sich die Schweiz in einem gesundheitspolitischen Qualitätsindex, basierend auf Erhebungen von 1990 bis 2015 in 195 Ländern, auf dem dritten Platz hinter Andorra und Island. Die Walliser Ärzteschaft schliesst daraus, dass diese hohe Versorgungsqualität ihren Preis hat. Im Begleitschreiben an Bundesrat Berset wird darauf hingewiesen, dass die heutige Organisation des Gesundheitswesens der Schweizer Bevölkerung den Zugang zu den Errungenschaften und Fortschritten der Medizin erlaubt. Die Basis dafür bildet eine gute Grundversorgung dank eines Netzwerks von kompetenten Spezialisten und Spitalen. «Will man diese erhalten, sind willkürliche Eingriffe in das Taxpunkte-System der falsche Ansatz», so Lehky Hagen. «In der Schweiz krank-

nicht die Medizin, sondern ihre Administration.»

«Die ambulante Medizin stärkt statt schwächt»

Statt wahllos eines der besten Gesundheitssysteme der Welt in Gefahr zu bringen, erwarte die Bevölkerung kohärente Erklärungen zu den steigenden Krankenkassenprämien und deren Entwicklung. Das betreffe etwa den Einfluss verschiedener politischer Entscheide über den Umgang mit Reserven, Börsenverlusten, Kassenfusionen bei Insolvenz bis hin zu den Faktoren wie dem demografischen wie epidemiologischen Wandel, den Fortschritten der Medizin und den verlängerten Lebenszeiten. Nach dieser Analyse stelle sich die Frage nach dem «richtigen Preis» der verschiedenen Leistungserbringer. Für Lehky Hagen ist gegeben, dass die ambulante Medizin «nicht geschwächt werden darf, sondern gestärkt werden muss».

TARMED erhöhen

Das sei anzustreben durch eine proaktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit von Ge-

sundheitsfachleuten und Ärzten in der laufenden Tarif-Reform sowie die Einbindung in weitere Tarif-Eingriff-Projekte. Das entspreche dem Fair Play gegenüber den Leistungserbringern. Im Wallis wird in diesem Zusammenhang die Anhebung des TARMED-Taxpunktes von 0.82 auf 0.92 Franken angestrebt, wie Monique Lehky Hagen sagt. «Wir sehen bei den aktuell laufenden Diskussionen die letzte Möglichkeit für eine adäquate Anpassung.» Wenn die jetzt nicht erfolge, könne die Qualität der Grundversorgung schon mittelfristig nicht mehr auf dem heutigen Stand

garantiert werden. Daran gekoppelt sieht die kantonale Ärztpräsidentin Themen wie den Ärztstopp sowie die Nachfolge-Probleme in den Hausarzt-Praxen.

2004 lag der Taxpunkt im Wallis bei 78 Rappen. 2014 wurde er letztmals von 81 auf 82 Rappen angepasst. Das entspricht laut Lehky Hagen in keiner Art und Weise der Entwicklung der effektiven Kosten. Oder mit anderen Worten: Ein Arzt, der heute gleich viel Umsatz generieren will wie vor zehn Jahren, muss massgeblich mehr Patienten betreuen, was der Qualität abträglich ist.

Anrecht auf genügend Konsultationszeit

Die Petition gegen Alain Bersets TARMED-Eingriff verlangt, dass bei der bis Oktober geplanten Ausarbeitung der neuen Verordnung folgende Anpassungen berücksichtigt werden:

- Keine willkürliche Beschränkung der Konsultationsdauer (auf 20 Minuten); unbezogen von Alter und Krankheit der Patienten.
- Keine willkürliche Begrenzung der «Arbeit in Abwesenheit des Patienten». Sie verhindert ein Vertiefen der interprofessionellen Arbeit der Leistungserbringer.
- Die Zugang-Garantie zu bestehenden ambulanten Notfallstationen, ohne dass die Patienten fürchten müssen, die Kosten übernehmen zu müssen.

Aktuell auf **1815.ch****Meistgelesene Artikel gestern auf 1815.ch**

1. Gletscher gibt Pistenfahrzeug frei
2. Gefahr am Triftgletscher gebannt
3. MGB-Lokomotive rammt Zugwägen
4. Aufatmen in Saas-Grund
5. 7300 Genuss-Pilger
6. Neue Kilchherren

www.1815.ch**Schreiben Sie uns: Werden Sie Leser-Reporter!**

Haben Sie etwas Spannendes oder etwas Aussergewöhnliches zu berichten? Sind Sie Augenzeuge eines speziellen Ereignisses geworden? Zögern Sie nicht, fotografieren oder filmen Sie das Sujet. Schicken Sie Ihre Infos an info@1815.ch.

www.1815.ch